

Zeitschrift: Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 34 (1968)
Heft: 9-10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

griffe müssen dahingehend ausgenützt werden, dass der Mensch nachher seine Angst bei geeigneter Orientierung überwinden lernt.

Das weitaus wichtigste Element für die Lösung der psychologischen Probleme und der Probleme des Daueraufenthaltes überhaupt ist eine gut ausgebildete Schutzraumleitung und Zivilschutzorganisation. Die wichtigsten Grundsätze für diese Leitung lassen sich in sieben Regeln zusammenfassen:

7 Regeln für die Schutzraumleitung

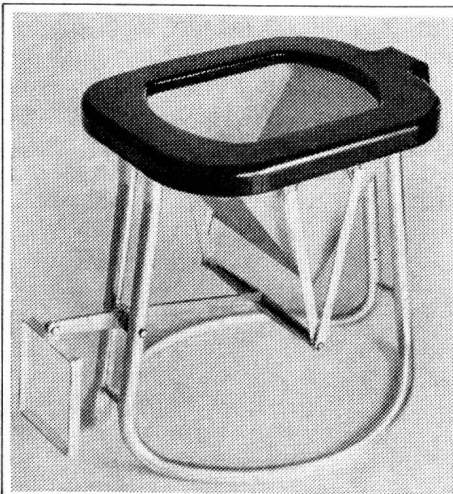
1. *Im Frieden: Schutzraumleiter ausbilden, Bevölkerung orientieren.* Die Ausbildung der Schutzraumleiter sollte im Hinblick auf ihre Aufgabe dadurch erfolgen, dass der tatsächliche Daueraufenthalt in wirklichen Schutzräumen mit diesen Schutzraumleiter-Kandidaten geübt und durchgeführt wird.
2. *In jeder Phase: Schutzrauminsassen über Lage informieren.* Dies setzt voraus, dass sich die Schutzraumleitung entweder über die Kommunikationsmittel oder auch selbst durch eigene Beobachtung über die Lage informieren kann. Wichtig ist auch, dass der Schutzraum nach aussen Informationen abgibt.
3. *Anpassung an den Aufenthalt im Schutzraum ermöglichen.* Die Anfangsphase ist die schwierigste. Die Insassen müssen sich an die gänzlich neuen, ihnen bisher praktisch noch unbekannten Bedingungen gewöhnen. Bei länger dauernden Kriegen zeigt die Erfahrung, dass die Gewöhnung die Bevölkerung zu Leistungen befähigt, die normalerweise für unmöglich gehalten würden.
4. *Hauptaufgabe der Schutzraumleitung: Beschäftigung der Schutzrauminsassen, Unterhaltung, Disziplin.* Wer beschäftigt ist, denkt weniger an das Verlassen des Schutzraumes und empfindet weniger Angst vor der kommenden Gefahr.
5. *Angst bei Gefahr als natürliche Erscheinung betrachten.*
6. *Den Wert des Lebens und Ueberlebens jedes einzelnen betonen.*
7. *Gemeinsames Ziel aller hervorheben: Erhaltung der schweizerischen Unabhängigkeit.* Die Erhaltung der Schutzraumgemeinschaft gelingt dann am besten, wenn diese ein gemeinsames Ziel (Gruppenziel) hat. Dieses Gruppenziel ist die Verteidigung der Schweiz. Unter diesem Aspekt müssen auch die Entbehrungen in den Schutzräumen, welche nicht gering sind, gesehen werden.

3.3 Panik

Es wird häufig erwähnt, dass Panik das Ueberleben in den Schutzräumen, besonders in den grossen Schutzräumen, gefährde. Eingehende Untersuchungen über dieses Problem haben aber gezeigt, dass dies sehr unwahrscheinlich ist. Eigentliche Paniken in Schutzräumen des Zweiten Weltkrieges sind nicht bekannt. Durch eine zweckmässige Organisation (Schutzraumleitung!), durch die Vermittlung der Grundkenntnisse über das Wesen der Panik und durch die Beachtung einer Anzahl praktischer Regeln kann das Panikproblem weitgehend gelöst werden. Ein absoluter Schutz gegen diese Gefahr wie auch gegen andere Gefährdungen des Daueraufenthaltes besteht natürlich nicht, aber es ist bekannt, in welcher Richtung wir gehen müssen, um die Gefährdung auf ein für den Zivilschutzfall unbedeutendes Mass zu reduzieren.

4. Zusammenfassung

Im Gegensatz zu früheren Kriegen können zukünftige uns das Problem des Daueraufenthaltes in seiner vollen Schärfe stellen. Zur Lösung dieses Problems sind einerseits bauliche und einrichtungstechnische Aufgaben zu lösen, wobei mit den Stichworten «Klima, Wasser, Nahrung, Toiletten» nur die wichtigsten genannt seien. Andererseits aber ist eine Zivilschutzorganisation aufzubauen, welche die Leitung des Bezuges und des Daueraufenthaltes in den Schutzräumen als primäre Aufgabe erkannt hat und sich entsprechend ausbildet. Die Ausbildung sollte unter allen Umständen im Daueraufenthalt in Schutzräumen erfolgen. Nur auf diese Weise erkennt der Einzelne die Bedeutung des Satzes, dass der Zivilschutzraum im Kriegsfalle zu einer unabhängigen Ueberlebensinsel werden muss. Die Bedingungen werden hart sein, aber die Bevölkerung wird bei geeigneter und realistischer Vorbereitung des Zivilschutzes gewillt sein, die Entbehrungen auf sich zu nehmen. Zivilschutz ist harte Kriegsrealität. Unser Volk muss über diese Tatsache, aber auch über unsere wachsenden und im Vergleich zum Ausland bereits sehr guten Vorbereitungen voll im Bild sein. Durch diese Orientierung wird unser Volk in den Stand gesetzt, einer Erpressung durch einen möglichen Angreifer zu widerstehen. Es könnte dadurch nochmals erreichen, seinen Zivilschutz nicht oder nur am Rande eines grossen Geschehens einsetzen zu müssen.



Kein Wasser für Spülzwecke!

Der Notabort «System Widmer» gehört auch in Ihren Schutzraum!

Zu beziehen durch:

Walter Widmer
Techn. Artikel
5722 Gränichen
Telefon 064 45 12 10